

„Wo das *Wort* ist, da ist in Wahrheit der Fußschemel, die Wohnung, die Lagerstatt und der Altar Gottes.“, heißt es in Martin Luthers Auslegung von Psalm 132. Denn durch das *Wort* wird angezeigt, „das Gott gegenwärtig ist“. Darum ist für Luther Erkenntnis Gottes und Zugang zu Gott nicht anders als durch sein Wort zu haben: „Gott kann nicht anders gehalten oder gedacht werden als durch sein Wort.“ Denn es ist eben dieses göttliche Wort, das den Glauben ins Dasein ruft: „Das Wort ist das Mittel, dadurch der Glaube ins Herz kommt, und ohne das Wort kann niemand glauben.“

Wenn Martin Luther Gott immer als Gott in Beziehung zu seinen Menschengeschöpfen begreift, dann sieht er darin eine Entfaltung der biblischen Gotteserzählung. Diese spielt in Raum und Zeit, also menschlicher Geschichte. Gottes Offenbarung wie sie in der Bibel von der Schöpfung bis zu Christi Wiederkunft zum Gericht geschildert wird, schließt die Entfaltung menschlicher Geschichte ein. An die Bibel aber weiß sich Luther gewiesen, weil er in der Heiligen Schrift Gott selbst zu finden ist. Darum ist die Bibel eine Maßnahme der Fürsorge Gottes für seine Menschen: „Wo Gottes Wort ist, da ist Gottes Reich, das Himmelreich, das Reich des Lebens, und das siegt über den Tod, die Sünde und alles Übel.“

Viele Christen in unserer Zeit sehnen sich danach, so von Gottes Wort angesprochen zu werden. Viele Mitchristen sind darauf angewiesen, dass sie dieser Zuspruch von Gottes Menschenfreundlichkeit erreicht. Aber weil sie weit entfernt von christlichen Gemeinden wohnen, bekommen sie nur selten einen Pastor zu Gesicht, der ihnen Gottes guten Willen ansagt. Oder weil sie in ihrem Land keine Bibeln oder Andachtsbücher kaufen können, brauchen sie Mitchristen, die sie mit Gottes Wort in gedruckter Form versorgen. Andere benötigen eine würdige Ausstattung ihrer Gottesdiensträume, Altargeräte, Bänke. Manche haben bis heute nicht einmal einen Raum, in dem Sie Andacht halten oder Gottesdienst feiern können, um dieses Gotteswort zu hören, das „der Seele höchster Hort“ ist.

Das Diasporawerk in der SELK – Gotteskasten e. V. – hilft mit den Spenden, die wir erhalten und weitergeben, dass zerstreute lutherischen Gemeinden und Christen in der weiten Welt Umgang mit Gottes Wort haben können. Ihr Glaube hängt davon ab, dass sie es zu hören oder zu lesen bekommen. Ihr geistliches Überleben und ihr Bestand als christliche Gemeinde hängt davon ab, dass sie sich um dieses Gotteswort sammeln können. Unsere Hauptaufgabe als Diasporawerk in der SELK ist es, dafür die nötigen Rahmenbedingungen schaffen zu helfen.

Reichen Dank haben wir erfahren von den Gemeinden, Pfarrern und einzelnen Christen, die wir im zurückliegenden Jahr dank Ihrer Gaben unterstützen konnten. Wir reichen diesen Dank an die Hörer dieses Aufrufs weiter. Damit verbinden wir die Bitte, weiterhin, oder jetzt einmal Mittel zur Verfügung zu stellen, die wir den zerstreuten Lutheranern in der Welt zukommen lassen. Bleiben Sie Gott befohlen in allen Dingen. In Verbundenheit des Glaubens grüßt Sie